

05.12.2009

## Blut macht diesen Duft einzigartig



Sylvia Gregori (Mitte) setzt das Blutparfum mit ihren Töchtern Nadine (li.) und Jacqueline in Szene. Foto: hko

Die Geschichte könnte aus einem spannenden Bestseller stammen, doch sie ist wahr. Sylvia Gregori entdeckte in den Unterlagen ihrer Urgroßtante das Rezept für ein «Blutparfum». Nun kommt der Duft nach 150 Jahren wieder ans Tageslicht.

Königstein. Am Anfang stand eine traurige Nachricht. Sylvia Gregoris Vater, wie sie ein Königsteiner, war gestorben, der Nachlass musste geregelt werden. Seine Tochter musste darangehen, im Keller des Elternhauses zu sichten und zu ordnen. «Ich wusste, dass dort auch Sachen meiner Urgroßtante waren, aber ich verspürte keine Lust, anzufangen», erinnert sich Gregori. Doch es musste sein – und das was dort zum Vorschein kam, faszinierte sie. «Da war eine Truhe voller Briefe, Unterlagen und uralter Fotoalben. Ich begann zu blättern und fand die Liebesbriefe meiner Urgroßtante.» Die waren so schön und liebevoll geschrieben, dass Gregori schon ahnte, dass sie die Relikte einer großen Liebe in Händen hielt. «Und dann fand ich das Rezept für ein Parfum.» Nicht nur eine einfache Liste mit Zutaten, sondern die ausführliche Dokumentation von Versuchen und Gedanken dazu. «Meine Urgroßtante und ihr Liebster mussten Mitte des 19. Jahrhunderts eine Fernbeziehung führen – in einer Zeit ohne Auto, Telefon oder E-Mail ein schwieriges Unterfangen. Deswegen kamen sie auf die Idee, sich ein Parfum zu schaffen, das den einen an den anderen erinnert.» Ganz persönliche Inhaltsstoffe also. So fanden Mandeln den Weg in die Mischung, weil die beide so gerne naschten. Auch den Duft seines schweren Ledermantels wollte sie nicht missen, außerdem mochten beide orientalische Gewürze.

---

Eine außergewöhnliche Zutat

Doch erst eine ganz besondere Zutat machte das Parfum zu ihrem ganz persönlichen Duft – das namensgebende Blut der Liebenden. Wer dabei schaudert und an blutrünstige Vampire denkt, verkennt das romantische und geheimnisvolle Paar. «7 Tropfen Blut in 7 Litern Alkohol aufgelöst und aus dem verrührten Gemisch 7 Tropfen für einen Flakon des Duftes beimischen», zitiert die Nachfahrin die Anweisung – der Saft des Lebens war stets nur in homöopathischen Dosen Ingredienz.

Nun gibt es das geheimnisumwitterte Düftchen wieder. 200 Probchen zu je 1,5 Milliliter hat Georgi anfertigen lassen. «Wir haben lange und intensiv darüber nachgedacht, ob wir es machen sollen, aber der Produzent hat grünes Licht gegeben». Es gibt eine Version mit einem Hauch vom Blut der Herstellerin, aber auch eine blutfreie Basisversion. «Dafür liegt ein Rezept bei, wie viel von dem eigenen Lebenssaft beizumischen ist.»

Demnächst soll die Homepage, die das Parfum erhalten hat, stimmungsvoll bebildert werden. Dafür hat Georgi den heimischen Keller und die Königsteiner Burg gewählt, wo sich Models für den Duft in Szene setzten. «Es geht nicht um blutrünstigen Horror, sondern um das Geheimnis der Liebe.» Und um Erotik – denn die gehört zu solch einer Liebesgeschichte dazu. Bei Temperaturen um die 6 Grad waren die mehrstündigen Außenaufnahmen allerdings eine echte Herausforderung. Die Fotos sind in der Gothic-Szene angesiedelt, weil «dieses Umfeld ein Sinnbild für das Mystische und Verlockende ist». Zu den Modellen gehören übrigens auch Gregoris Töchter Nadine und Jacqueline. Für sie war es eine Selbstverständlichkeit, die Mutter zu unterstützen.

Wer sich selbst ein Bild machen möchte, findet auf der Homepage <http://www.blutparfum.de> weitere Informationen – und demnächst auch die Bilder der Königsteiner Werbekampagne.

---

© 2009 Taunus Zeitung

(cached version 2009-12-05 12:13:15, next update: 12:33:15)